

sport

- Jürgen Hasler im zweiten Training 26.
- Squash: Vaduz startet in die Rückrunde
- Oliver Geissmann bleibt konstant
- Roland Beck schwitzt für die Rückrunde

«Adrenalinjunkies» gesucht

Ein «Volksblatt»-Gespräch mit Stefan Zünd löst Diskussionen aus

Die Vierschanzen-Tournee hat es wieder einmal gezeigt: Skispringen ist ein beeindruckender und atemberaubender Sport. Die meisten liechtensteiner Skiclub-Präsidenten sind derselben Meinung.

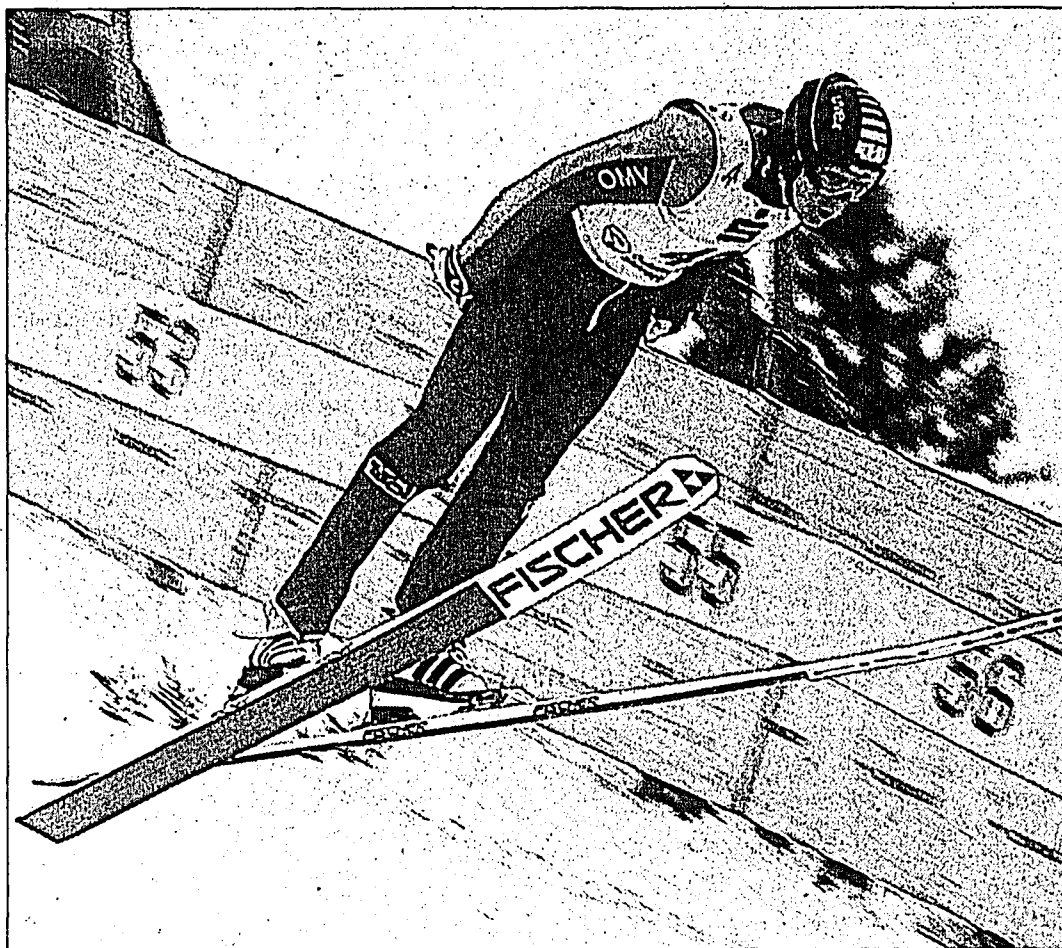
René Schärer

Skispringen, Überfliegen wie ein Adler, das ist aufregend, packend und unwiderstehlich. Wohl keiner kann dies besser erklären als einer, der selber über alle grossen Schanzen gesprungen ist und dabei noch vor wenigen Jahren auch zur schmalen Weltspitze gehört hat. Der Jurist Stefan Zünd war ein solcher Skiflieger, er wohnt in Liechtenstein, und er hat erst letzte Woche in einem Gespräch mit dem «Volksblatt» erklärt, dass es eine reizvolle Aufgabe wäre, in Liechtenstein das Skispringen zu erproben.

Mit dieser Aussage wollte der junge Familienvater zwar nichts überstürzen, und er meinte auch «nicht gerade von heute auf morgen», aber er rief dennoch nicht einfach in die Wüste.

Erste Gespräche in Vaduz

In Kreisen des liechtensteiner Skiverbandes (LSV) gab es auf das «Volksblatt»-Gespräch mit Stefan Zünd prompte Reaktionen. Der Verband startete bei seinen Mitgliedervereinen unverzüglich eine Erhebung, um den Bedarf und das Interesse an einem Skisprung-



Gibt es bald wieder ein liechtensteiner Skisprungteam? Einige FL-Skiclub-Präsidenten sind von der Idee nicht abgeneigt. (Bild: Dietmar Stiplovsek)

Team zu erfahren, und LSV-Chef Nordisch Michael Schädler liess verlauten, dass er Stefan Zünds Idee «aufgreifen» werde.

Auf unsere Nachfrage erklärte auch Moritz Gassner als Präsident des Skiclubs Vaduz sein grosses Interesse am Skispringen, schränkte allerdings ein: «... sofern das ganze Projekt nicht in astronomische Zahlen läuft». Diese Woche fand im

Skiclub Vaduz und im Beisein des Chefs Nordisch auch bereits eine erste Sitzung statt, um die Meinung der übrigen Vorstandsmitglieder zu erfahren.

Interesse abklären

SC Schaan-Präsident Peter Göppel ging bereits einen Schritt weiter: «Ich stehe dieser Angelegenheit sehr positiv gegenüber», erklärte er, «das Problem dürfte jedoch in der

Nachwuchs-Rekrutierung liegen. Diese müsste vom LSV übernommen werden, aber in Zusammenarbeit mit den einzelnen Vereinen. Mit einem Schnupperkurs könnte man anfänglich vielleicht das bestehende Interesse abklären.»

Auch Präsident Roland Gassner vom Skiclub Triesenberg beauftragte ein Skisprungteam «ganz generell». Er äusserte sich gar überzeugt, dass in die-

ser Frage auch sein ganzer Vereinsvorstand einhellig hinter ihm stehen wird. «In dieser Frage müssen die Clubs einfach zusammenhalten und gemeinsam ein Projekt in die Wege leiten. Der Skiclub Triesenberg würde bestimmt aktiv mithelfen», meinte Gassner.

Wer macht mit?

Wer hat noch nie, wer will einmal? Ab jetzt ist Schluss, um sich hinter Ausreden zu verstecken. Das «Volksblatt» erkundet alle Skisprung-Begeisterten, egal ob Jung oder Alt, egal ob Gross oder Klein, ob Schwer oder Leicht und ob Manager oder Adrenalinjunkies, die Spass an einem Einführungskurs hätten.

Niemand soll sich dabei gleich zum Ziel setzen, diverse Schanzenrekorde zu brechen, denn es soll so angefangen werden, wie es alle Weltmeister dereinst getan haben: Mit einer ganz normalen Alpin-Skiausrüstung, auf einer kleinen Schanze, die vorerst mit der Schneeschaukel selber errichtet wird. Aber dann könnte es losgehen: Vorerst nicht weiter als ein Meter, Schritt für Schritt, Sprung für Sprung, darin sollte der Sinn des ganzen Unterfangens sein. Sicherheit gewinnen, Techniken lernen und diese dann verbessern.

Der Spass- und vor allem der Sicherheitsfaktor müssten immer im Vordergrund stehen. Und wenn alles klappt, könnte in der zweiten Tageshälfte jedermann das Erlernte gar bei einer Konkurrenz auch zeigen. Wer hat noch nie, wer will einmal?

SPORT IN KÜRZE

Liechtenstein an 152. Stelle



FUSSBALL: Keine Veränderungen gab es unter den ersten 30 Teams in der Welt-rangliste des Fussball-Weltverbandes (FIFA). In der am Mittwoch veröffentlichten ersten Wertung des WM-Jahres liegt weiter Weltmeister Frankreich vor Argentinien und Brasilien an der Spitze. Liechtenstein hat zwei Plätze verloren und rangiert nun an der 152. Stelle.

FIFA-Weltrangliste

FIFA-Weltrangliste per 16. Januar 2002: (in Klammer Position des Vormonats): 1. (1.) Frankreich 812. 2. (2.) Argentinien 801. 3. (3.) Brasilien 793. 4. (4.) Portugal 741. 5. (5.) Kolumbien 739. 6. (6.) Italien 734. 7. (7.) Spanien 730. 8. (8.) Holland 722. 9. (9.) Mexiko 714. 10. (10.) England 712. 11. (11.) Jugoslawien 710. 12. (12.) Deutschland 707. 13. (13.) Paraguay 691. Ferner: 56. (56.) Österreich 558. 65. (63.) Schweiz 540. 152. (150.) Liechtenstein 242.

SPORTREDAKTION

Helz Zöchbauer
Tel. 237 51 28
Robert Brüstle
Tel. 237 51 23
Robert Nutt
Tel. 237 51 43
Fax 237 51 55
E-Mail: sport@volksblatt.li

LRV-Athlet Rafael Bayer wird Radprofi



Ab der im Februar beginnenden Radsportsaison verfügt Liechtenstein nach vielen Jahren wieder über einen Radprofi. Rafael Bayer (Bild) hat auf dieses Jahr zur neu gegründeten Sportgruppe «Logistik-Quattro-LTA» gewechselt.

Hinter dem Team, das dem Weltverband UCI zufolge der 3. Division zugerechnet wird, steht die RSG Olympiapark München. Die deutsche Sportgruppe umfasst 18 Fahrer, zu denen auch die drei Schweizer

Pascal Hungerbühler, Reto Küng und Stefan Richner gehören. Die Teamverantwortlichen sehen ihre Mannschaft als Bindeglied zwischen Nachwuchsfahrern (U23) und der Elite-Kategorie.

Als sportlicher Leiter konnte Bert Dietz (33) gewonnen werden, der als Berufsfahrer von 1994 bis 2000 sechs Siege erzielte. In besonderer Erinnerung ist der erste Erfolg des Leipzigers 1995 in der Vuelta. Nach einer Vorauffahrt über 200 km schloss der damalige Leader Laurent Jalabert kurz vor dem Ziel in der Sierra Nevada zu Dietz auf. Der Franzose leistete auf den letzten Metern Führungsarbeit, damit der Deutsche mit dem Etappensieg doch noch die Früchte seiner langen Flucht ernten konnte.

Viele Versuche

«Wir wollen Talenten aus dem U23-Bereich die Möglichkeit geben, sich weiter zu entwickeln und näher an die Top-Teams heranzukommen», erklärte Dietz. Dies entspricht auch der Absicht von Rafael Bayer, der letztes Jahr eine Unzahl von Versuchen unternahm, um bei einer bekannten Sportgruppe unterzukommen. Möglichkeiten gab es einige,

ernsthafte Angebote aber nur wenige. Im harten Geschäft wurde dem Liechtensteiner jedoch ein Manko zum Nachteil. Er brachte noch keine UCI-Weltmeistertitel in der Elite-Kategorie. Er brachte noch keine UCI-Weltmeistertitel in der Elite-Kategorie. Er brachte noch keine UCI-Weltmeistertitel in der Elite-Kategorie. Er brachte noch keine UCI-Weltmeistertitel in der Elite-Kategorie.

Vorwiegend Einsätze in Deutschland

Seit dem letzten Sonntag weilt Rafael Bayer auf Mallorca, um mit vielen Trainingskilometern die Basis zu einer erfolgreichen Saison zu legen. Nach mehr als drei Wochen kehrt er am 6. Februar nach Hause zurück und will dann genauer über seine Pläne informieren.

Schon jetzt aber ist abzusehen, dass der gute Sprinter vorwiegend Rennen in Deutschland sowie vorwiegend kleinere Rundfahrten bestreiten wird, deren Ergebnisse in der Öffentlichkeit kaum bekannt werden.

Maier verzichtet auf Olympiade

Nächste Saison will der «Herminator» wieder richtig loslegen

Hermann Maier wird bei den Olympischen Spielen in Salt Lake City nicht an den Start gehen. Das gab der Doppel-Olympia-Sieger in einer Pressekonferenz in Kitzbühel bekannt.

«Ich habe den Entschluss gefasst, bei den Olympischen Spielen nicht an den Start zu gehen. Ich habe nach wie vor Probleme mit dem linken Fuss und kann nicht so Ski fahren, wie ich es will», erklärte er. «Die Entscheidung ist mir alles andere als leicht gefallen. Es tut mir auch Leid für die Fans und für die Ärzte und meine Betreuer, die so hervorragende Arbeit geleistet haben», betonte Maier und erläuterte auch ausführlich die Gründe.

«Grünes Licht» vom Arzt war zu wenig

«Vor zwei Wochen habe ich grünes Licht erhalten, Ski gefahren bin ich aber auch schon vorher, weil ich mir sicher war, dass der Knochen hält. Nur mit rennmässigem Training habe ich erst dann begonnen, das hat allerdings nicht so geklappt, wie ich mir das vorgestellt hatte. So wie ich mir einen



Die Olympischen Spiele werden definitiv ohne Hermann Maier stattfinden.

Schwung vorstelle, ist es nicht gegangen, die Piste ist mit mir gefahren. Und unter diesen Umständen halte ich es nicht für sinnvoll. Jetzt gilt es, sich ganz auf die kommende Saison vorzubereiten», sagte Maier.

Problem linker Fuss

Probleme hat der Salzburger nicht mit dem gebrochenen rechten, sondern mit dem lin-

ken Fuss. Denn da hat er mit den nach wie vor nicht gesunden Nerven Schwierigkeiten.

«Teilweise kann ich aus einer bestimmten Stellung nicht mehr zurück – und so wäre ich eine Gefahr für Torrichter und Zuschauer, wenn ich mich aus einer Position nicht mehr lösen kann», sagte er, bereits wieder zu Scherzen aufgelegt.

«Lieber Didgeridoo spielen»

Gar nicht hören wollte Maier, dass die Entscheidung künstlich hinausgezögert worden sei, um sich selbst in den Medien zu halten. «Das habe ich wirklich nicht nötig. Und warum hätte ich von September weg jeden Tag trainieren sollen, mir keinen freien Tag nehmen? Da wäre ich doch sonst lieber nach Australien zu den Aborigines gefahren und hätte auf dem Didgeridoo gespielt», lautete die Antwort des Flachauers.

Abwarten

Einen Start noch in dieser Saison hält er jedenfalls nicht für wahrscheinlich, doch er ergänzt: «Mit Krampf werde ich sicher nicht versuchen, nicht zu starten. Man muss abwarten.»